

Sonntagsfreude

48/16

NEUNUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 16. Oktober 2016

Zur 1. Lesung *Der Weg des Volkes Israel von Ägypten in das gelobte Land ist weit. 40 Jahre ziehen die Israeliten in der Wüste umher und immer wieder erliegen sie der Versuchung, sich von Gott abzuwenden. Auch der heutigen Lesung geht das Murren des Volkes voraus, weil es kein Wasser in Refidim gibt. Der Weg birgt viele Gefahren, immer wieder bedrohen feindliche Mächte das Leben Israels. Gott selbst greift wiederholt ein, um sein Volk zu retten. Es sind jedoch nicht Waffengewalt und militärische Kraft, die zum Sieg über die Amalekiter führen. Es ist das Gebet des Moses, das den Sieg herbeiführt.*

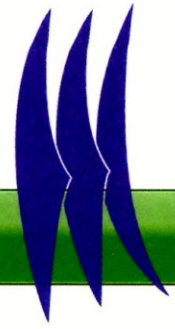
1. Lesung Ex 17,8-13

In jenen Tagen kam Amalek und suchte in Refidim den Kampf mit Israel. Da sagte Mose zu Josua: Wähl uns Männer aus, und zieh in den Kampf gegen Amalek! Ich selbst werde mich morgen auf den Gipfel des Hügels stellen und den Gottesstab mitnehmen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte, und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als dem Mose die Hände schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, so dass seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So besiegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.

Antwortpsalm Ps 121(120)

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde geschaffen hat.

Zur 2. Lesung *Wie an beiden vorangegangenen Sonntagen begleiten uns Worte aus dem zweiten Brief an Timotheus. Der Verfasser des Briefes möchte ihn ermutigen, seinen Glauben an Jesus Christus auch in einer Umgebung, die seine Überzeugung ablehnt, zu leben. Im Fokus steht dabei heute das Wort Gottes, das Timotheus seit seiner Kindheit begleitet. Das Wort, davon ist unser Verfasser des Briefes überzeugt, erfüllt uns mit Kraft, wenn wir unser Leben daran ausrichten. Über die Schrift können wir eine Beziehung zu Gott, zu seinem Mensch gewordenen Wort Jesus Christus aufbauen. In seinem Wort will er uns nahe sein, können wir ihm nahe sein, uns von ihm selbst bestärken und ermutigen lassen. Als Jünger und Jüngerinnen sind wir aufgefordert, uns von Gottes Wort prägen zu lassen.*



Sonntagsfreude

2. Lesung 2 Tim 3,14-4,2

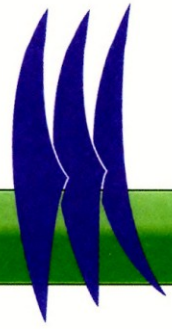
Mein Sohn! Bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast. Du weißt, von wem du es gelernt hast; denn du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst. Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein. Ich beschwöre dich bei Gott und bei Christus Jesus, dem kommenden Richter der Lebenden und der Toten, bei seinem Erscheinen und bei seinem Reich: Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.

***Zum Evangelium** Was meint Jesus, wenn er seine Freunde dazu auffordert, ohne Unterlass zu beten? Selbst Ordensleute oder Eremiten können nicht permanent im Gebet verweilen. Auch sie müssen, selbst wenn sie sich der Askese verschrieben haben, bisweilen essen und schlafen und brauchen zumindest in einem geringen Umfang ein Auskommen. Auch war Jesus niemand, der sich ostentativ aus dem aktiven Leben zum Gebet zurückgezogen hat. Vielmehr geht es ihm wohl um ein Miteinander und Ineinander von Gebet und Tun. Über die Jahrhunderte haben sich im Christentum verschiedene Wege herausgebildet, die dieses Ineinander zu vertiefen suchen: Arten der Kontemplation und Meditation wie etwa das Herzensgebet. So können wir lernen, selbst im Tun im Gebet zu verweilen: „Die Sehnsucht betet stets, auch wenn die Zunge schweigt“ (Aurelius Augustinus).*

Evangelium Lk 18,1-8

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Feind! Lange wollte er nichts davon wissen. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; trotzdem will ich dieser Witwe zu ihrem Recht verhelfen, denn sie lässt mich nicht in Ruhe. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Und der Herr fügte hinzu: Bedenkt, was der ungerechte Richter sagt. Sollte Gott seine Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?

Texte aus: Messbuch 2016, Butzon & Bercker



Sonntagsfreude

Sonntag, 16.10., 19:30 Uhr: „*Michaeler Orgelkonzerte*“:

„Vom Früh- & Spätbarock über den Galanten Stil hin zur erklingenden Gegenwart“

Werke von Kerll, Muffat, Bach und Radulescu

Sieber-Orgel: Michael Radulescu (Wien)

Spenden erbeten

Montag, 17.10., 18:00 Uhr: **Rosenkranzandacht**

Samstag, 22.10., 19:30 Uhr, Kirche: **Orgelkonzert**

Georg Muffat: „**Apparatus musico-organisticus**“

An der Sieber-Orgel: Orgelkursteilnehmer (Masterclass Radulescu)

Spenden erbeten

~~~~~

**Caritas Erntedanksammlung, 9.-23.10.2016**

Zucker, Reis, Öl, Konserven, Kaffee, Salz

Abgabeort: Mo, Di, Do und Fr., 9-12 Uhr, Pfarrbüro, Habsburgergasse 12 oder nach den Messen in der Sakristei

*Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!*